

Predigt

Ostersonntag

5. April 2026



Pfarre Maria Mank

am grünen Anger

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Der Herr ist auferstanden und lebt! Er, der gekreuzigt worden ist, der gestorben ist und begraben wurde, er ist nicht tot, er lebt!

Das, liebe Mitchristen, ist die frohe Botschaft dieses Tages. Die Bosheit der Menschen, die Macht des Todes ist überwunden. Einer ist auferstanden und hat über die Macht des Bösen und über den Tod gesiegt.

Das ist die Frohe Botschaft des christlichen Glaubens, eine Botschaft, die zunächst einmal unglaublich erscheint, die nicht leicht zu glauben und schon gar nicht zu begreifen ist.

Das zeigen uns nicht nur die Statistiken unserer Zeit, die uns sagen, dass viele Christen, auch praktizierende Katholiken, nicht wirklich an die Auferstehung glauben. Dass es schwer ist, an die Auferstehung zu glauben, zeigen uns schon die Auferstehungsberichte der Evangelien.

Da gehen die Frauen, die Jesus begraben haben, zum Grab, um den Leichnam zu salben. Sie sorgen sich, wie sie den Stein vor dem Grab wegbewegen könnten. Sie erschrecken, wie sie das Grab offen und leer finden. Sie begreifen auch dann noch nicht, wie sie am Grab einen Engel sitzen sehen und haben Angst und weinen.

Wir hören, wie sie sich tagelang, ja wochenlang einsperren und erschrecken, wie ihnen der Auferstandene hinter verschlossenen Türen erscheint, wie sie meinen, ein Gespenst zu sehen.

Mit der Zeit aber können die durchaus skeptischen Jünger nicht anders, als Jesus als den Auferstandenen und Lebendigen zu begreifen. Nach und nach erkennen sie ihn, vor allem da, wo sie von ihm angesprochen werden wie Maria von Magdala, wo sie ihm in ihrer Trauer begegnen wie die Emmausjünger und den vermeintlich Fremden einladen, zu bleiben. Beim Brotbrechen erkennen sie ihn. Im Gespräch mit ihm begann ihr Herz bereits zu brennen.

All das hat sie geprägt, verändert, zu neuen Menschen gemacht.

Sie, die beim Kreuzweg Jesu vor lauter Angst weit weg gewesen sind, die sich wochenlang eingesperrt haben, treten jetzt plötzlich vor die Menschen und verkündigen unerschrocken Jesus, den gekreuzigten und lebendigen Herrn. Sie, die wie Petrus Jesus drei Mal verleugnet haben, aus lauter Furcht, das selbe Schicksal zu erleiden, bekennen jetzt furchtlos und sind bereit, selbst zu sterben. „Wir können nicht schweigen von

dem, was wir selbst gehört und gesehen haben.“

Jetzt, wo sie zum Glauben an den Auferstandenen gefunden haben, sind sie nicht mehr zu halten. Sie machen sich auf den Weg und predigen den Auferstandenen als begeisterte, geisterfüllte Menschen.

Und sie sagen: Wir alle, wir alle, die wir an Jesus glauben, die wir im Glauben auf seinen Tod getauft worden sind, wir alle sind neue Menschen geworden.

Das gilt auch für uns: Wir alle müssen als österliche Menschen leben. Wollen wir wirklich Christen sein, muss Ostern mehr für uns sein als Ostereier suchen, eine schöne Auferstehungsfeier und ein feierliches Hochamt mit einem Festessen danach. Wir müssen als österliche Menschen zu erkennen sein. Was aber heißt es, als österlicher Mensch zu leben?

Was bedeutet es für dich, ein österlicher Mensch zu sein?

Österlich leben heißt sicherlich auch, gegen jede Hoffnung zu hoffen, so wie der lateinische Patriarch von Jerusalem in seiner Osterbotschaft an die so sehr bedrängten Christen des Heiligen Landes schreibt: „Lasst uns fröhlich sein und unsere Hoffnung erneuern. Wir laden euch ein, fröhlich zu sein

trotz der Härte, die wir erleiden. Wir laden euch ein, zu leben, trotz des Todes, der uns umgibt. Wir laden euch ein, zu lieben, trotz des Hasses, der in diesen Tagen die Herzen zerstört. Christus ist auferstanden. Er hat den Tod besiegt, und der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Das ist unser Osterwunsch für alle: zu sehen, dass der Tod überwunden ist und keine Macht mehr hat.“

Das wünsche ich Ihnen und uns allen, dass wir angesichts

der herausfordernden Zeiten, durch die wir gehen, den Mut nicht verlieren, die Hoffnung nicht fallen lassen. Ich wünsche uns und allen Menschen dieser Welt, dass wir als österliche Menschen leben und fortsetzen, was Jesus begonnen hat: Dass wir Liebe in die Welt tragen, Güte, Menschenfreundlichkeit, Liebe, Barmherzigkeit.

Und ich wünsche uns, dass wir alle miteinander Zeugen der Auferstehung sind und immer mehr werden und

unseren Mitmenschen verkünden, wie es die Apostel getan haben: „Jesus ist auferstanden und lebt. Und wir werden leben mit Ihm.“ Das Leid und alles Böse und Schwere dieser Welt, es vergeht. Am Ende steht der auferstandene Herr, der uns Leben, ewiges Leben schenkt.

Nehmen wir die Botschaft dieser Tage tief in unsere Herzen auf und sagen wir sie weiter: Der Herr ist wirklich auferstanden und lebt! Halleluja!

*KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank*

